

Merseburger

Correspondent.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 151.

Sonntag den 2. August.

1884.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Zur Wahlbewegung schreibt die „Lib. Corr.“: In den Kreisen der liberalen Wähler wird, wie uns von den verschiedensten Seiten mitgeteilt wird, lebhafteste Klage darüber geführt, daß bei den Vorberathungen über die bestehende Reichstagswahl an vielen Orten ein sehr empfindlicher Mangel an geeigneten Kandidaten sich geltend macht. Sehr oft weigern sich gerade diejenigen Männer, welche in ihren Wahlkreisen eine besondere Vertrauensstellung haben, eine Kandidatur anzunehmen und verringern dadurch die Chancen einer liberalen Wahl. Leider haben auch einige der bisherigen Abgeordneten bestimmt erklärt, ein Mandat nicht wieder anzunehmen zu wollen. Die konservative Partei hat unter solchem Kandidatenmangel nicht zu leiden, findet sich kein sonstiger Kandidat, so wird ein Beamter aufgestellt, und für einen solchen läßt sich's nachher bequem unter Unterstützung des ganzen großen Apparates arbeiten. In den letzten Tagen sind aus verschiedenen Wahlkreisen Berichte über Aufstellung von Verwaltungsbeamten als Kandidaten hierher gekommen. Es scheint, als wenn das bei den preussischen Landtagswahlen gegebene Beispiel auch bei den Reichstagswahlen Nachahmung finden und als wenn von den Konservativen für ein normales Verhältnis angesehen wird, wenn die Vertretung des Volks durch möglichst viele Landräthe, Ministerialräthe, Regierungspräsidenten u. s. w. gebildet wird.

Die Anregung der Frage der englischen Sanitätsvorrichtungen in Aegypten durch den deutschen Vertreter auf der Konferenz wird als ein Anzeichen mehr dafür angesehen, daß das resultatlose Auseinandergehen derselben nahe bevorstehe. Es wird angenommen, daß Graf Münster die Vergeltlichkeit der deutschen Versuche, betreffs jener Vorrichtungen eine Verbesserung von der englischen Regierung zu erlangen, jetzt durch formelle Einbringung des deutschen Antrags auf der Konferenz konstatirt hat, weil die Möglichkeit dafür nach einigen Tagen nicht mehr vorhanden sein würde. Es scheint, daß der Versuch, ein ägyptisches Budget auf ein oder zwei Jahre in Ermangelung einer definitiven Einigung festzustellen, ein Versuch, welcher anfangs englischerseits unterstügt, wenn nicht sogar angeregt worden war, mittlerweile in englischen Regierungskreisen selbst auf Bedenken stieß; auf einen Erfolg desselben wird nicht mehr gerechnet.

Nach einer Mittheilung der offiziellen „Agence Havas“ lief am 1. d. M. die Frist ab, welche der chinesischen Regierung von der französischen zur Beantwortung der Note anlässlich der Vorgänge von Langfon gestellt worden ist. Inzwischen findet aber eine bemerkenswerthe Nachricht der „Times“ Bestätigung, daß der Vertrag von „Tientsin“ gar keine bestimmten An-

ordnungen hinsichtlich der Räumung von Tongking durch die chinesischen Truppen getroffen hat. Dem offiziellen „Temp“ wird in dieser Hinsicht gemeldet, daß die Daten für die Räumung von Tongking in der That nicht durch eine regelrechte Konvention festgestellt worden sind. Sogleich nachdem die Unterzeichnung des Vertrages von Tientsin telegraphisch nach Paris gemeldet war, wies die französische Regierung ihren Bevollmächtigten an, mit Li-Hung-Tschang den Zeitpunkt für den Rückzug der chinesischen Truppen festzusetzen. Der Vicekönig wollte sich jedoch an kein bestimmtes Datum binden, erklärte vielmehr nur, daß er sein Möglichstes thun wolle, um die Räumung zu einer vernünftigen Epoche herbeizuführen. Hiernach würde der von Frankreich gegen die chinesische Regierung erhobene Vorwurf des Vertragsbruchs einigermaßen an Gewicht verlieren. Der „Temp“ giebt denn auch der Hoffnung Ausdruck, daß der Konflikt alle Aussichten auf eine friedliche Lösung habe, zumal Frankreich ein ernstes Interesse daran habe, die Dinge nicht zu überhizen. — Die französische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag nach unerheblicher Debatte die Vorlage über die Revision der Verfassung mit 294 gegen 191 Stimmen nach den Beschlüssen des Senats an. Diejenigen Deputirten, welche Amendements zu der Revisionsvorlage gestellt hatten, zogen dieselben zurück unter dem Vorbehalte, sie im Kongresse wieder einzubringen.

Die kirchlichen Verreibungen des neuen belgischen Ministeriums haben am Freitag eine treffende Illustration erhalten. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der Gemeinderath dieser Stadt gegen den vom neuen Ministerium vorgelegten Originatourf über den öffentlichen Unterricht einen Protest beschloffen; der Beschluß erfolgte mittelst Acclamation. Mr. S. R. Stanley, der Afrikaforscher, der an Bord des afrikanischen Postdampfers „Kinsemdo“ vom Kongo in Plymouth ankam, ist natürlich sofort „interviewt“ worden. Im Laufe einer Unterredung mit einem Vertreter der Presse bemerkte Stanley, er lehre nach England zurück in dem Glauben, daß er seine Aufgabe, bestiegende Handelsstationen am Kongo, von der Mündung des Flusses bis Stanley Pool — eine Distanz von 1400 Meilen — herzustellen, völlig gelöst habe. Stanley empfiehlt die Preisgebung des Kongovertrages. Er ist der Ansicht, daß, wenn das untere Kongogebiet in portugiesischen Händen gelassen werde, dies sehr nachtheilig für die englischen Interessen daselbst sein würde. Mit Bezug auf die Lage des Generals Gordon in Charium äußerte er sich dahin, daß dem General drei Routen des Entkommens offen ständen. Die bequemste und am wenigsten gefährliche sei die über den Kongo. Die Entsendung einer militärischen Expedition zur Befreiung Gordons würde ein sehr gewagtes Unternehmen sein, da englische Truppen außer Stande sein würden, das Klima zu ertragen.

Der Generalagent für Victoria in London hat von dem Premier dieser Kolonie und Vorsitzenden des Comités der australischen Kolonien, Herrn James Service, die telegraphische Nachricht erhalten, daß der gesetzgebende Rath von

Besaustralien die Beschlüsse der Konvention zu Gunsten der Annexion von Neu-Guinea und anderer Inseln angenommen hat. Der Rath hat auch den Erlaß einer Adresse an die Krone zu Gunsten der Bill, welche die australischen Kolonien ermächtigt, sich zu konsolidieren, genehmigt. Vier der sieben australischen Kolonien haben nunmehr die von der Konvention von Sydney gefaßten Beschlüsse gebilligt.

Die Pforte soll Angesichts des einmüthigen Widerstandes der Großmächte gegen ihre Absicht, die fremden Postämter in der Türkei zu schließen, bereits eingelenkt haben. Gleichzeitig mit dem Einspruch war ihr eröffnet worden, daß die Mächte nicht abgeneigt seien, in diplomatische Verhandlungen über die Frage einzutreten. Darauf einzugehen, ist die Pforte nunmehr anscheinend bereit und wird voraussichtlich Alles beim Alten bleiben.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erfreut sich in Gastein fortgesetzt des besten Wohlbefindens und unternimmt täglich bei einigermaßen günstigem Wetter die gewohnten Spaziergänge auf der Kaiserpromenade.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Aktien-Gesetz und die Ernennung des Geh. Ober-Reg.-Rath v. d. Brinken und des Prof. Schwenninger zu außerordentlichen Mitgliedern des Reichs-Besundheitsamts.

Die Nord. Allg. Ztg. äußert sich in ihrer neuesten Nr. an leitender Stelle über den „Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen“ und sie kann es nur mit dem Ausdruck der Befriedigung anerkennen, wenn endlich von den hervorragendsten Vertretern des Kaufmannsstandes der Anfang gemacht wird, das todt gebiet der Politik zu verlassen und in das lebendige, fruchtbare der wirtschaftlichen Interessen einzutreten.

(Nord-Deutscher Canal.) Wie wir hören sind die Pläne zu dem Projekt des Nord-Deutscherkanals, welcher die Nordsee mit dem Kieler Hafen verbindet und diesen selbst für die größten Panzerschiffe unserer Marine fahrbar machen soll, seit etwa 6 Wochen bis in die kleinsten Details ausgearbeitet und kann jederzeit mit dem Bau begonnen werden, sobald der Reichstag die dazu nothwendigen Summen bewilligt haben wird. Eigenthümlicher Weise war es, wie wir erfahren, die Marine, welche in den Vorberathungen dem Projekte abhold war und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil das schmale Fahrwasser, welches vom Kieler Hafen in die offene See führt, der dort ankommenden Flotte nicht genug Raum gewähren würde, um im Kriegsfall bei etwaiger Blockade durch eine starke feindliche Escadre den zu einer Aktion erforderlichen Aufmarsch in Schlachtlinie zu bewerkstelligen. Diese Bedenken sollen jedoch durch unseres Kaisers Initiative nach dessen persönlicher mit Generalfeldmarschall Graf Wolke, General-Quartiermeister Graf Waldersee, den General-Inspektoren der Artillerie und der Festungen General-Lieut. v. Voigts-Rheze und General der Infanterie v. Dieblich vorgenommenen

Dolar-Inspektion vollständig gehoben sein und zwar durch die Neu-Anlegung der bedeutend erweiterten und vorgehobenen Aufsehbefugnisse des Kieler Hafens. Wie sehr sich der Kaiser für dieses Projekt interessirt geht daraus hervor, daß er dem ihm darüber vorgelegten schriftlichen Gutachten der Landes-Verteidigungs-Kommission 19 Seiten Randbemerkungen zugesügt hat.

— (Die überseeische Auswanderung) aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen und Antwerpen betrug, wie offiziell mitgetheilt wird, im ersten Halbjahr 1884 (1. Januar bis ultimo Juni) 90301 Personen, d. i. 3844 Personen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Noch weiter bleibt die Zahl hinter der des Jahres 1882, wo 117801, und des Jahres 1881, wo 126139 Auswanderer im ersten Halbjahr gezählt wurden, zurück.

— (Eins- und Durchfuhr-Verbot.) Die königliche Regierung zu Marienwerder hat durch ein Ertraktat die Eins- und Durchfuhr von lebendem Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Rußland verboten, ebenso die Eins- und Durchfuhr aller von Rindvieh, Schafen und Ziegen kommenden thierischen Theile in frischem Zustande (mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse), sowie von Dünger aus Rußland.

Provinz und Umgegend.

† Ueber das Leipziger Schützenfest äußert sich ein Wiener Theilnehmer wie folgt: Das die Theilnehmung Süddeutschlands eine verhältnißmäßig geringe war, darf nicht Wunder nehmen. Was Oesterreichs anbelangt, so beginnt Sonntag das Schützenfest in Ulm, während für das nächste Jahr das großartige Schützenfest in Innsbruck, zu dem nahezu 12000 Schützen erwartet werden, in Aussicht steht. Es ist natürlich, daß ein großer Theil der österreichischen Schützen in Betracht dieser Feste fernbliebe. Bayern stellte ein ziemlich großes Kontingent, namentlich waren die Münchener zahlreich vertreten. Die Schweiz sendete nur wenig Schützen, denn auch dort rüht man sich schon heute zu dem großen Feste in Innsbruck, wo sich Tiroler und Schweizer einmal gründlich messen wollen, und die eigenen zahlreichen Schützenfeste nehmen die Zeit und die Kasse der dortigen Schützen genöthigt in Anspruch. Deßhalb stärker theilnahmte sich Norddeutschland, wo das Schießwesen einen kräftigen Aufschwung genommen und in Kürze wohl noch weitere Erfolge zu verzeichnen haben wird. Das Schützenfest zu Frankfurt a. M. im Jahre 1887 dürfte sich auch in dieser Hinsicht zu einer glänzenden nationalen Feier gestalten.

† Aus Stolberg a. S., 28. Juli, wird berichtet: Das gefrige XVI. Gauturnfest des Kyffhäuser Turnganges, welches in unserer feillich geschmückten gräflichen Festplatz abgehalten worden, war von etwa 350 Turnern besucht. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz. Nachdem Herr Bürgermeister Rempel die Turner begrüßt, setzte sich der Zug nach dem Schloßberge hinaus in Bewegung. Auf dem Schloßberge wurde dem regierenden Grafen Alfred zu Stolberg-Stolberg und dessen Familie durch den Vorstehenden des hiesigen Festsabvereins ein „Gut Heil“ ausgesprochen. Vom Schloßberge aus passirte der Zug die Hauptstraßen, überall freudig begrüßt. Auf dem Festplatz formirten sich die Turner zum Aufmarsch. Unter Leitung des Gauturnwarts Rathke-Nordhausen begann der hübsche Reigenaufmarsch, nachdem zuvor sämmtliche Mitglieder der gräflichen Familie in dem für dieselbe eigens gebauten Zelte Platz genommen. Nach Beendigung des Reigens betrat der Gauvertreter Schulze-Eiselen die Rednertribüne und dankte der Bürgerschaft Stolbergs, sowie dem gräflichen Hause für die dem Feste zugewandte Theilnahme, insbesondere dem regierenden Grafen, welcher zwei Ehrenpreise (eine silberne Stuhuh in Werthe 100 M. für den besten Turner des Gauces und ein silbernes Service im Werthe von 50 M. für den besten Turner Stolbergs) für das Preisturnen gestiftet habe. Hierauf wurden Preisübungen sehr exact ausgeführt, dann gings zum Geräth-

turnen, während dessen der Graf den Kreisvertreter Rösch aus Gotha, den Gauvertreter, Lehrer Schulze aus Eiselen, und den Gauturnwart, Turnlehrer Rathke aus Nordhausen, empfang. Nach Beendigung der Übungen der Ruffkrieger und des Kürturnens war der turnerische Theil des ersten Tages erledigt. Abends war Festball.

† Folgenden bemerkenswerthen Unglücksfall meldet die S. Ztg. aus Schönebeck. In dem Schröder'schen Stielbrüche bei Gommern arbeitete ein polnischer Arbeiter und verunglückte dadurch, daß er in einer Lowry, welche die Steine nach oben befördert, mit Platz nahm, obgleich dies streng verboten ist. Die Lowry kippte um, der Arbeiter gerieth unter die Steine, wobei sein Gesicht durch die darauf fallenden Steine auf das Schlimmste zerschunden wurde. Der Arzt nähte so gut als möglich alles wieder zusammen und war nach zwei Tagen sehr zufrieden mit dem Verlaufe der Heilung. Da aber kam über den Verwundeten in der Nacht eine solche geistige Verwirrung, daß er mit einem Messer sich die Lippen und Nase abschchnitt. Wahrscheinlich ist die Entziehung von Schnaps die Ursache. Daran ist aber nicht der Arzt schuld, sondern der Betreffende selbst und seine Frau, denn als der Arzt fragte, ob er trinke, wurde ihm die Frage von beiden Seiten einfach verneint. Später, als das zweite Unglück geschehen war, wußte die Frau ganz genau, daß ihr Mann täglich ein Maß gebrauche. Es ist sehr möglich, daß sie — nicht alles gemußt hat. Der Rasende mußte in die Zwangsjacke gebracht werden und ist darauf im Krankenhaus in Magdeburg, wohin er transportirt wurde, gestorben.

† Aus dem eisenacher Oberlande wird der „Weim. Ztg.“ geschrieben: Allgemeines Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Begründers und früheren Direktors der Dermbacher Zuckersabrik, Landtagsabgeordneter Oskar Dittmar aus Dornbach. Der Grund zur Verhaftung soll in der Geschäftsführung des Herrn Dittmar als Direktor der genannten Zuckersabrik zu suchen sein. Um das Zustandekommen dieser Fabrik hat sich Herr D. sehr verdient gemacht. Vom Betriebe der Fabrik an soll seine Thätigkeit für dieselbe der Fabrik inbest sehr nachtheilig geworden sein. Abgesehen davon, daß er durch Verwerthung von Grundstücken in seine eigenen Interessen wahrzunehmen gewußt, hat derselbe in einer Weise gewirksamkeit, die fast zu der Annahme berechtigt, er habe den Ruin der Fabrik absichtlich herbeiführen wollen. Der nach dem Bekanntwerden dieser Umstände neugewählte Vorsteher des Aufsichtsrathes hat die Entlassung des Herrn D. als Direktor sofort veranlaßt, doch dürfte es schwer halten, die Fabrik vor dem Konkurs zu bewahren, wenn es dem Aufsichtsrathe nicht gelingt, die Abschlußverträge der Rübenlieferung zu 1,50 M. für den Centner rückgängig zu machen. Die Verhaftung ist auf Veranlassung des Herrn Schulze in Nordhausen und Hornung in Sangerhausen erfolgt, und zwar wegen fünf schweren Vergehen, darunter Erpressung, Unterschlagung und Betrug.

† Am Sonntag fand in Arnstadt die demonstrative Beerdigung eines Sozialisten statt. Die Theilnehmer waren mit rothen Schleifen versehen. Am Orabe begann statt des Geistlichen ein Führer der dortigen Sozialdemokratie zu sprechen. Sowohl der Inhalt der Rede, wie der Umstand, daß der Redner die Erlaubnis zum Sprechen am Orabe nicht eingeholt hatte, bewirkte die sofortige Verhaftung des Sprechers.

† In Lohr (Thüringen) ist vor einigen Tagen in früher Morgenfrühe ein ortangehöriges 17-jähriges Mädchen auf der Straße erstickt aufgefunden worden. Das Mädchen hatte einen Stein in die Schläfe bekommen, der ihr den sofortigen Tod brachte. Der Verdacht der That lenkt sich auf den seit der Unglücksnacht verschwundenen Geliebten.

† Die Turnvereine Thüringens rüsten sich zur würdigen Begehung der 25jährigen Gedenkfeier des im Jahre 1860 in Koburg abgehaltenen ersten deutschen Turnfestes.

Gustav Werner's Sozialreform.

(Ein Gruß zur 50jährigen Jubelfeier.)

Am 2. August d. J. feiert der hochverdiente Sozialreformer Gustav Werner das 50jährige Jubiläum seiner vom schönsten Erfolge gekrönten Wirksamkeit im Dienste der Menschheit.

Ehe noch die Arbeiterfrage die Tagesparole worden war, hat Gustav Werner, seiner Zeit vorausellend, im Geiste eines christlichen Sozialismus mit Erfolg gegen die sozialen Schäden der Zeit angeknüpft. Er ist der Begründer eines neuen Arbeits- und Erziehungssystems geworden, welches schon viele Tausende gerettet hat und der Schaar der Geretteten und Beglückten alljährlich immer neue hinzufügt, unter denen Hunderte von ursprünglich verlassenen, verworrenen, gebrechlichen Kindern befanden, deren Eltern nicht mehr zu retten waren, sondern die von zahlreichen deutschen und schweizerischen Gemeinden alle ihm geschildet wurden, weil man sich sagte, da höchstens Werner noch im Stande sein werde, aus ihnen tüchtige Menschen zu machen.

Gustav Werner hatte im Jahre 1834 das Pfarrvicariat der kleinen Gemeinde Walldorf bei Reutlingen übernommen und begann dort sein Rettungswerk mit der Begründung einer Kleinkinder- und Arbeitsschule und mit der Erziehung eines armen Waisenkindes, dem bald 10 weitere Waisen folgten. Im Jahre 1840 zog er mit diesen 11 Waisen nach Reutlingen, wo er eine größere Wohnung mietete, um 40 Kinder zu erziehen und zu ernähren. Er war ein armer Mann, vertraute aber, wie einst Franke in Halle, auf die Hilfe des Höchsten und schlug zur Erhaltung seines Werkes zwei Wege ein: eigene Reispredigt mit ihren Collecten und die erwerbende Thätigkeit die ihm anvertrauten Kinder selbst.

Die ganz eigenthümliche Organisation eines christlichen Arbeitssystems ist das Hauptgeheimnis seiner Erfolge. Er ergriff zur Beschäftigung seiner Kinder einen Erwerbsweg nach dem andern und wirkte namentlich durch eine geschickte Verbindung inbuckrieller und landwirtschaftlicher Arbeit. Um aber seine gebrechlichen und verwahrlohten Kinder zu beschäftigen, mußte er sehr bald zu größeren Unternehmungen übergehen und auch zahlreiche gesunde Arbeitskräfte in seinen Dienst ziehen. Angezogen durch die Macht seiner Predigt traten mit der Zeit auch zahlreiche religiös gesinnte Handwerker zu seiner Brudermeinde und bildeten den Stamm für größeres Werkstätten. Im Jahre 1848 faßte Werner angesichts der zunehmenden Schäden der Fabrikindustrie den kühnen Gedanken, die Großindustrie einem förmlichen Rettungswerk dienbar zu machen. Er kaufte eine Papierfabrik in Reutlingen, erwarb ein Auen eine Mühle mit großem Grundbesitz zu einem umfassenden landwirtschaftlichen Betriebe und errichtete in der Zeit von 1850—1860 noch 20 weitere Anstalten, vorzugsweise zur Rettungszwecken. Im Jahre 1858 gründete er einen förmlichen „Verein zum Brudershaus“, dem alle Anstalten in Mitverwaltung übertragen wurden. Der Bau einer großen Papierfabrik in Dettingen, die 400000 Gulden kostete und Ende 1861 eröffnet wurde, verursachte finanzielle Verlegenheiten und nöthigte im Jahre 1866 zur Begründung eines „Actienvereins zum Brudershaus in Reutlingen“, an welchem sich auch die württembergische Regierung mit 50000 Gulden theilnahmte, um Werners Rettungsanstalten vor dem Untergange zu bewahren. Dieser Actienverein hat so vortrefflich gewirksamkeit, daß die Werners'schen Unternehmungen, welche Ende 1881 einen Werth von 2241820 M. hatten, jetzt wieder zum großen Theil in das Eigentum des Begründers übergegangen sind. Werners's Papierfabrik in Dettingen, sowie seine Maschinenwerkstätte und Webefabrik in Reutlingen gehören zu den blühendsten Etablissements in Württemberg und können mit den übrigen inbuckriellen und landwirtschaftlichen Betrieben Werners's auch in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung als Muster dienen. Insbesondere ist in denselben das Beirungswesen und die Fürsorge für das Wohl der männlichen und weiblichen Arbeiter trefflich geordnet.

(Sog.-Fort.)

Ofen-Bericht.

Halle, 31. Juli 1884.

Preis mit Anschlag der Courage. Weizen 1000 K., Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 177-182 M., beste bis 186 M., feinsten märkischer bis 190 Mark Roggen 1000 K., 159-165 M. Gerste 1000 K. ...

Meteorologische Station Merseburg.

Table with 3 columns: 30./7. Abds. 8 Uhr, 31./7. Mrgs. 8 Uhr. Rows include: Barometerstand, Therm. Celsius, Reaumur, Rel. Feuchtigkeit, Bewölkung, Windstärke.

Meteorologische Station Merseburg.

Table with 3 columns: 31./7. Abds. 8 Uhr, 1./8. Mrgs. 9 Uhr. Rows include: Barometerstand, Therm. Celsius, Reaumur, Rel. Feuchtigkeit, Bewölkung, Windstärke.

(Aus Zödingen.) Stillerbach, R.-D. Erfurt, den 3. Juli 1884. Hodogehirter Herr! Schon fühle ich mich geborgen, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen für die Wohlthat, die mir durch Ihre Schweizerpillen zu Theil geworden ist.

Dank.

Juradogehirter vom Grabe unserer unvergesslichen Tochter und Schwester sagen wir allen denen unseren herzlichsten Dank, welche sie während ihrer langen und schweren Leiden durch Gaben der Liebe erfreuten.

Die trauernde Familie Grube.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die zum Abitur der Versicherungs-Beiträge für das I. Semester 1884 nach dem Verhältniß vom Beitrags-Verhältniß ständen 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Haus-Verkauf.

Das Haus Delgasse Nr. 7 in Merseburg mit zwei großen Laden, Seiten- und Hintergebäude soll ertheilungs-halber am 15. August 1884, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Ecken.

Gotthardtsstraße 14

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten.

Gotthardtsstraße 4.

Ein Wohnhaus mit etwas Garten im Preise bis zu 9000 M. wird zu kaufen gesucht, am liebsten vor der Stadt. Adressen bittet man unter B. F. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Logis bestehend aus zwei gr. Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist preiswerth zu vermieten.

Weißenfelder Straße 7.

Ein im Hofe belegene freundliche Parterrewohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, ist, sofort beziehbar bezu per 1. October, zu vermieten.

Breitstraße Nr. 8.

Ein möblirtes Wohnung ist zum 1. September zu vermieten. Sie erfragen in der Exped. d. Bl.

Sie bin mit der hypothekarischen Ausleihung größerer und kleinerer Capitale gegen billige Verzinsung beauftragt.

Friedrich Schultze,

Dankgeschäft.

Alle Gravier-Arbeiten

werden in meinem Atelier Burgstrasse Nr. 20 schnell und sauber ausgeführt.

Osw. Rossberg.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh bis abends 8 Uhr geöffnet.

Täglich frischer Kaff

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.

G. Apitzsch,

Brauhäusstraße (vis-à-vis der Kessource).

Salpeter,

brennbaren, zum Vertilgen der Dampfer, sowie Zündschnur dazu, ist wieder eingetroffen bei

E. Wolff.

Marlenbad

empfehlte seine Bädern, Knecht und Soolbäder.

Dampfbäder für Frauen können fortgegeben werden. Badezeit von früh 8 bis abends 8 Uhr.

Neue marinirte Heringe, neue Gmdener Vollheringe, frische Dratheringe, frischen ger. Kal, französische Pfirsiche empfiehlt C. L. Zimmermann.

Gilt!! Gilt!! Gilt!!

Eingroßer Posten besonders starke Schuhe waaren und Pantoffeln (ich mache besonders auf Promenadenschuhe aufmerksam) ist zu billigen Preisen zu verkaufen.

F. Lenz aus Halle.

Auflage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Heberzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirt. Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer, Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. ...

Kinderzwieback,

ach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14/15.

Cacao, Chocolade und Chocoladenpulver

(garantirt rein) empfiehlt billigst G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Die Richter'sche

Preßkohlstein-Fabrik, Merseburg, Krautstrasse 9, empfiehlt zum Sommerpreis ihre Fabrikate in nur guter Waare aus bester Döllnitzer Kohle frei ins Haus 10,50 M., ab Fabrik 9,50 M.

Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich hiermit meinen werthen Kunden anzugeigen, daß ich nicht mehr Dberburgstraße 6, sondern kleine Ritterstraße Nr. 13 wohne, und empfehle gleichzeitig mein Lager sämmtlicher Sattlerartikel.

Reinhold Oehse,

Sattlermeister.

Epimachus.

Montag den 4. August, abends 8 Uhr, im Arm

Hospitalgarten.

Montag Salatsfest, früh 9 Uhr Weißkaffee, abends Brat- und frische Wurst. Um freundlichen Zuspruch bittet Emil Giese.

Dankfagung.

Wir sprechen hiermit öffentlich allen Lebenden Herzen aus Schochan, welche uns am 29. Juli, abends, aus unserer schrecklichen Lage schnell und unverhofft retteten, unsern herzlichsten Dank aus. Ganz besonders auch dem Excellenz Herrn General v. Trotha und Herrn Inspector von Bismarck, auf deren Veranlassung uns am andern Tage der Wagen aus dem Feinde geholt wurde.

August Kloppe und Frau.

Anzeigen.

Wir diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegen über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 3. August predigen: Domkirche. 9 Uhr: Herr Diae. Krimmross. 2 Uhr: Herr Prediger Horn. Volkshilfshel. Altenburger Schule. Ausheilung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr. Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinelen. 2 Uhr: Herr Pastor Delius. Einjammung der Collecte für arme Studierende evangelischer Theologie in Halle. ...

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1/2 Uhr starb nach schweren Leiden unser lieber kleiner Bernhard im zarten Alter von 9 Monaten 20 Tagen. Dies zeigen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an

Sie tiefestruübten Eltern Bernh. Schinke und Frau.

Merseburg, den 31. Juli 1884.

Contor
und
Lager
Windberg 2.

Ed. Klauss.

Contor
und
Centesimal-
waage
Güterbahnhof.

Lieferung von Lowrys und Fuhren.

Briquettes, Preßsteine, Steinkohlen, Böhmisches Kohlen, Gruden-Coaks, Holzkohlen, Torfstreu, Torfmuß. Jede Sorte Kohlen zu Dampfkessel-, Locomobil-, Backofen- u. Feuerung zu Werkpreisen. Jede Fuhre wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit Wiegeschein geliefert. Außerdem empfehle Kohlenzunder, Brennholz, Petroleum, Solaröl, Maschinenöl, Wagenfett, Portland-Cement, Dachpappe, Steinkohlentheer ic.

Werler Mutterlaugen- Badesalz,

vorzüglich, empfiehlt die
Medicin.-Drogen-Handlung
P. Markscheffel,
Hofmarkt 3.
1 Pfd. kostet 12 Pf., bei 25 Pfd. bloß
10 Pf.

Winterverant in Medicin.

Dieses Mutterlaugen-Badesalz bietet vollständigen Ersatz für natürliche Bäder, ist dem berühmten Kreuznacher Salz sehr ähnlich und kostet bloß die Hälfte so viel als dieses. Sehr anerkennend wurde unser Werler Mutterlaugen-Badesalz besprochen von den Herren Professoren Dr. Koenig, Dr. v. Langenbeck u. Dasselbe zeigt überraschende Wirkungen bei rheumatischen Nerven, skrophulösen Leiden etc. und zeichnet sich vor allen anderen aus durch großen Gehalt an **Schwefelsäure** (17%). Den **Alleinverkauf** übergaben wir Herrn **P. Markscheffel**, worauf gefl. zu achten bitten.

Ersbälzer Collegium zu Werl.

Markt 16. C. G. Hoerichs Markt 16.

empfehlen sein bedeutendes Lager von **Eis-, Wand- und Gängelampen**, sowie **Wessing-, Lackirte und Blechwaaren** und alle Sorten **emailirte Geschirre** zu sehr billigen Preisen.

Banarbeiten, sowie alle in mein Fach schlagende **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt von **d. O.**

Schaftstiefeln und Stiefeletten

für Männer, nur gute solide Waare, von 6 Mk. ab. In Damen- und Kindersachen, obigen Preisen entsprechend, allergrößte Auswahl bei

Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.

Landwirthschaftliche

Winterschule zu Merseburg.

Der XVI. Curus der landwirthschaftlichen Winterschule hiersebst wird am **15. October d. J.**, nachmittags 2 Uhr, eröffnet werden.

Am dem vorigen Curus nahmen 47 Schüler Theil die in zwei Abtheilungen von elf Lehrern unterrichtet worden sind.

Die von den Ober-Aufsichtsbehörden anerkennend beurtheilten Leistungen der Schule sind bereits in weiteren Kreisen bekannt. Es haben bisher Schüler im Alter von 15-30 Jahren an dem Unterricht Theil genommen, von welchem mehrere aus eigenem Antriebe einen zweiten Curus an der Schule frequentirt haben.

Wir glauben daher, dieselbe zu reger Theilnehmung auch für den neuen Curus nur angelegentlichst empfehlen zu können.

Anmeldungen von Schülern sind rechtzeitig an den Director der Winterschule, Herrn **Claf**, Neumarkt Nr. 38 hiersebst, zu richten und wird derselbe zu jeder gewünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gern bereit sein.

Merseburg, 15. den Juli 1884.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf von Hohenthal.

Männer-Turn-Verein.

Heute Abend müssen alle Säger zur Stelle sein. Neue Uebungen! Besprechung!

Der Singwart.

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag
großes Gartenfest nebst **Balkmusik**.
Es ladet ergebenst ein **F. Rödel.**

Artillerie.

Der Halle'sche Artillerie-Verein hat uns zu seinem am Sonntag den 3. August cr., nachmittags 4 Uhr, in Frei-berg's Garten stattfindenden **Sommersfest** eingeladen.

Wir bringen dies hiermit zur Kenntniß der Herren Kameraden mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnehmung. Abfahrt vom hiesigen Bahnhofe: Mittags 1 Uhr 2 Minuten.

Der Vorstand.

Restaurant zur Weintraube.

Sonntag **Gutenauslegeln**, wozu freundlichst einladet **F. Rödel.**

Hospitalgarten.

Heute Sonnabend Abend 8 Uhr **Salzstogen**, wozu ergebenst einladet **Emil Gleye.**

Hospitalgarten.

Morgen Sonntag **Enten- und Hähnchen-Auskegeln**, dazu ladet ergebenst ein **Emil Gleye.**

Trebnitz.

Sonntag den 3. August, von nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzmusik**, gegeben vom Trompeter-Corps des Thüring. Inf.-Reg. Nr. 12, wozu freundlichst einladet **W. Adde.**

Schützenhaus.

Sonabend **Salzstekt**, früh 9 Uhr **Wellkeise**, abends Suppe, Brat- und frische Wurst.

Von 7 Uhr ab **Concert**.
Wurst- und Fetverkauf außer dem Hause.

Sonntag **Nachmittag Schweinauskegeln**.
Es ladet hierzu ein **Böhmelt.**

Hierzu eine Verltage.

Contor
und
Centesimal-
waage
Güterbahnhof.

Den Mitgliedern unseres Vereins, sowie den Angehörigen unserer evangelischen Kirchengemeinden überbringe ich die herzlichsten Grüße von der in der hiesigen Kirchlichen Volksfestes mit Rücksicht auf die Ablehnung dieses Festes als Hauptprediger in Aussicht genommenen Herrn Pastor Dr. Koenig, der durch Krankheit sich befindet, sowie mit Rücksicht auf die zum 17. August d. J. angesezte Feier eines kirchlichen Volksfestes auf dem Neumarkt für dieses Jahr haben Abstand nehmen müssen. Dagegen haben wir Schritte gethan zur Verwirklichung des zweiten in jener Versammlung gestellten Antrags, nach welchem um die Zeit des 31. October oder 1. November ein unentgeltliches Kirchenconcert, mit welchem eine festliche Ansprache verbunden werden wird, festzusetzen soll. Vorläufig ist der 9. November zu diesem Zweck bestimmt worden.

Das geplante kirchliche Volksfest wird hoffentlich nächsten Jagre um die Festzeit gehalten werden können.
Der Vorstand
der gesamtstädtischen kirchlichen Vereinigung
J. V. Haupt.

Augarten.

Sonntag den 3. August, von nachmittags 3 Uhr ab **Guten- und Hähnchen-Auskegeln** und von abends 8 Uhr ab **Tanzmusik**, hierzu ladet freundlichst ein **Th. Raap.**

MEUSCHAU.

Sonntag den 3. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **R. Pohle.**

Schützenhaus.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr
Tanzmusik.
Z. Böhmelt.

Geißelschlößchen.

Morgen Sonntag von 3 1/2 Uhr ab
Enten- und Hähnchen-Auskegeln.
Fr. Hage.

Löplitz.

Zur **Tanzmusik** Sonntag den 3. August ladet freundlichst ein **Augustin.**

Weisen's Restauration.

Neumarkt 42.
Heute Sonnabend Abend **Salzstogen**.
Morgen Sonntag Nachmittag **Gutenauslegeln**, wozu freundlichst einladet **d. O.**

Runkel's Restauration.

Heute **Salzstekt**, früh 8 Uhr **Wellkeise**.
Ein tüchtiger, zuverlässiger **Maurer** wird als **Arbeiter** gesucht.

Königsmühle.

Ein Mädchen wird als **Aufwartung** für den ganzen Tag sofort oder später gesucht.
Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Wegen Krankheit des jetzigen Dienstmädchens wird zum 1. September ein anderes ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren gesucht **Wittbarstr. 17.**

Ein ordentliches Dienstmädchen für Küche und Haus wird zum 1. September d. J. gesucht **Zeichstraße Nr. 7.**

Fluß-Badeanstalt im Hies. Hgl. Schlossgarten.
Temperatur des Wassers am 1. August 16° R.

des Nördens sei auf die Tagebilder der Monatsprognose
verweisen. Die Septembeprognose erscheint schon am
10. August.

Aus Dr. L. Goerz'schen Wetter-Prognose für den Monat August.

Verlag der W. Bengel'schen Buchhandlung in Abla.
(Nachdruck verboten).

2. August. Sonnabend. Nach Westen und Norden
zu veränderlich, theils bedeckt, theils aufgebeizt bis
ziemlich heiter. Wind zeitweise lebhaft. Frühmorgens
bedeckt, dann aufgebeizt bis sonnig, mittags und kurze
Zeit nachmittags zerstreut gewitterhafte Wollen und windig,
spätnachmittags aufgebeizt bis heiter, abends vielfach
zusammengedogen. Vielfach Niederschläge zu den Be-
deckungszeiten und böig. Nach Süden und Osten zu
mehr heiter und tagsüber warm.

3. August. Sonntag. Allgemein veränderlich,
drüsig kühl, theils bedeckt, theils aufgebeizt bis ziemlich
heiter. Wind zeitweise lebhaft. Morgens bedeckt, nach-
her aufgebeizt, mittags und kurze Zeit nachmittags ge-
witterhaft und windig, spätnachmittags meist aufgebeizt
bis heiter, abends 8 bis 10 Uhr vielfach wieder zu-
sammengedogen. Vielfach Niederschläge zu den Be-
deckungszeiten und windig.

Die Cholera.

Von Dienstag Abend bis Mittwoch Vormittag
10 Uhr starben in Marseille 13, in Toulon
10 Personen an der Cholera. Von Mittwoch
Vormittag bis Abend starben in Toulon drei,
in Marseille acht Personen, ferner betrug die
Zahl der Choleraerkrankte von Mittwoch Abend
bis Donnerstag Vormittag 10 Uhr in Toulon
3, in Marseille 6.

Einem römischen Privattelegramm des „Berl.
Tagebl.“ vom 30. Juli zufolge sind in Panca-
lieri bei Turin bereits sieben Cholerafälle
vorgekommen, darunter drei Todesfälle. Wir
geben diese Nachricht mit aller Reserve wieder,
indem wir bemerken, daß verschiedene Zeitungen
bereits seit einigen Tagen Nachrichten von Cholera-
fällen aus italienischem Gebiet bringen.

Die Berichte über die am Dienstag Abend be-
endigten Sitzungen des Reichsgesund-
heitsamtes, in denen Herr Geheimrath Koch
über seine Reise nach Marseille und Toulon be-
richtete, werden demnächst in der „Deutschen
medizinischen Wochenschrift“, herausgegeben von
Dr. B. Börner, in extenso veröffentlicht werden.

Der Verein gegen den Mißbrauch
geistiger Getränke veröffentlicht eine War-
nung vor dem Genuß des sogenannten Cholera-
schnapses. Auf Grund der neuesten wissen-
schaftlichen Forschungen und der statistischen
Notizen wird nachgewiesen, daß nicht nur die
Gewohnheitstrinker das allgrößte Kontingent
der Todesfälle bei Cholera-Epidemien liefern,
sondern daß selbst der gelegentliche Genuß alko-
holischer Getränke gefährliche Cholera-Anfälle zur
Folge gehabt habe. Die Warnung schließt des-
halb mit dem Ruf: „Fort mit dem Cholera-
schnaps!“

Vermischtes.

* (Der Kaiser) hat als Gabe für die von den dies-
jährigen Ueberfluthungen heimgeückten Bewohner der
Wald- und Aogal-Niederungen den Betrag von 3000
Mk. dem Däniger Central-Unterstützungs-Comité über-
weisen lassen. — Weiter hat Se. Maj., wie das „Bl.
Schild.“ meldet, für den Bau einer evangelischen Kirche
in Raumburg am Rhein ein Allerhöchstes Gnadengeschenk
von 15000 Mk. bewilligt.

* (Auf die Lebensweise des Kaisers in
Gasteln) so wird der R. Fr. Nr. unter dem 28. Juli
aus Gasteln geschrieben, daß das unermüdete Wetter-
fördernde Einfluß; Se. Maj. kam vor allem die ge-
wöhnlichen Morgenboziergänge auf dem „Kaiserweg“ nur
setzen unternehmen. Auch auf eine andere Fortsetzung,
die der Kaiser sonst alljährlich genöß, muß er diesmal
theilweise verzichten. Die Heiligerin der Villa „Solitude“
Gräfin Lehndorff-Sternort, eine Schwägerin des General-
Adjutanten des Kaisers, veranlaßte sonst alljährlich
während des Aufenthalts des Monarchen einige Sotören,
bei welchen jüngere Mitglieder der Aristokratie unter der
Leitung des Berliner Polizeipräsidenten Herrn v. Strang
keine Aufspiele zur Aufführung brachten. Durch den
Tod ihres Gemahls in Tauer verlor, ist die Gräfin
diesmal von Gasteln fern geblieben, und ihre Schwägerin,
die Gemahlin des General-Adjutanten Grafen Lehndorff,
machte an ihrer Stelle in der Villa die Honnens. Auf
Wunsch des Kaisers unterließen jedoch in diesem Jahre
die Theater-Vorstellungen gänzlich, und es finden nur
wöchentlich zweimal sogenannte Konversationsabende statt,
zu welchen etwa fünfzehn bis zwanzig Personen zugezogen
werden. Am 26. Juli machte der Kaiser, wie bereits
mitgeteilt, einen Ausflug nach Bückfisch. Nach dem
Diner begab sich die Gesellschaft, welche den Kaiser be-

gleitete, zu der neben dem Caffehaus befindlichen Regelfabrik,
wo der Kaiser genommen und Regel geföhoben wurden.
Der Kaiser betheiligte sich lebhaft an dem Spiele und
warf mit kräftigem Schube jedesmal drei, fünf und mehr
Regel um. Eine Programmnummer dieses Ausfluges
mußte jedoch entfallen. Auf „hohen Befehl“ sollte der
Photograph Walde in Bückfisch sich einfinden, um die
Herrschaften auf einem Bilde vereinigt photographisch
anzuführen. Herr Walde konnte indes keinen Wagen
zum Transporte seiner Apparate aufreiben, und da über-
dies schwarze Wollen am Himmel aufstiegen und die
Somme Ströme zu machen drohte, mußte die Aufnahme
unterbleiben, so daß der moderne Kunsthandel um ein
artiges Genrebild ärmer geworden ist.

* (Kirchenbrand) In Messina ist am 23. Juli
die große monumentale Kirche des heiligen Franziskus
von Alfisi eine Beute der Flammen geworden. Den ver-
einten Anstrengungen der Feuerwehr und des Militärs
gelang es, die Sarriffei zu retten; alle kostbaren Geräthe
wurden dem Pariser der danebenliegenden Kirche St.
Mateo übergeben. Auch die silbernen Statuen wurden
gerettet. Der Schaden ist trotzdem ein außerordentlich
großer; das ganze Innere der Kirche ist zerstört. Die
Gemälde, worunter das Bild des heiligen Franziskus
vom Vater des berühmten Malers Antonello di Messina,
sind verbrannt, die Barockstühle, Statuen und historischen
Carlsohagen, u. a. auch jener Friedrichs III. von Aragón,
sind vernichtet. Die Kirche war 1524 gebaut
und durch ihre vielen Kunstwerke vom höchsten Werth
eine Perle der Stadt.

* (Eisenbahnzusammenstoß) Der am 27. Juli
abends von Neu-Beth über Neu-Sohn nach Aken abge-
lassene Peronenzug Nr. 18 stieß in der Station Neu-
Sohn mit einem Lastzuge zusammen. Mehrere Bahn-
bedienstete und ein Postbediensteter erlitten Verletzungen;
auch einige Waggons des Lastzugs und die Maschine des
Peronenzugs wurden beschädigt. In dem Peronenzug
befand sich der Baron von Kroatin, Graf Kühn-Verban.

* (Pökalische Zustände in Rußland) Auf
der Fahrt bei der enormen Wichtigkeit des Verkehrs
auf derselben vor allem eines sicheren und starken Schutzes
bedarf, ist in Petersburg eine Unternehmung vorge-
kommen, und zwar einer aus Deutschland kommenden
Gesellschaft im Werthe von 1500 Mark, und die Ge-
schworenen fragten den Angeklagten, einen Subalternen
beamteten der Post, frei, trotzdem, daß derselbe zugab, eine
Polizeibeamteten, jedoch unermüdeten Empfangs
der betreffenden Summe geföhigt zu haben! Und wes-
halb? Weil er, wie er versicherte, was jedoch nicht er-
weisen werden konnte, er habe jene Föhigung
nur auf Befehl seines unmittelbaren Vorgesetzten Kostarow
erhalten, weil er eine Unterzeichnungsbefehl von 14 Monaten
abgegeben, weil er frankfurter und jene Föhigung aus
Roth gekaufte u. s. w., was höchstens nur ein Anlaß für
Müherung des Urtheils gewesen wäre. Welche Mü-
hewürdungen dergleichen freisprechende Urtheile auf die sich
obendies nicht durch Nachforschungen ausdehnen ruffischen
Kost- und anderweitigen Beamten haben können, liegt
auf der Hand. Auch die Frau jenes Kostarow wirkt
ein schlagendes Licht auf dortige Verhältnisse. Es ist
derjenige Beamte gewesen, der auf eine ganz offenbar
geföhigte Polizeibeamteten hin ohne weiteres einem ge-
wissen Andrej, der 1500 Mark ausgedröhigt hat, indem
er sich dadurch entschuldigte, daß die Ueberbrückung
mit Arbeit ihm nicht erlaube, jede Bescheinigung gewissenhaft
zu prüfen. Er scheint ein abgeleiteter Gauner zu sein,
der andere für sich die Kasernen aus dem Feuer holen
läßt, denn der Verdacht liegt sehr nahe, daß er mit jenem
Andrej, der die 1500 Mark erhalten, unter einer Decke
gesteckt und in Händen solcher Leute nicht in Peters-
burg der wichtige Postverkehr. Aus der Gerichtsver-
handlung ist nicht ersichtlich, ob Kostarow zur geföhigten
Unterzeichnung herangezogen worden; höchst wahrscheinlich
hat ihn die gewöhnliche Beamtenkarriere getroffen. Laut
Gericht verurtheilt.

* (Ein Junksbild.) Unter dieser Ueberchrift
bringt der „Schall“ folgende launige Verse:
Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren,
Sind wir nicht gar schnell emporgehöhigt
In Europäischen Hauptstadt langst erlören,
Gründen wir nun gar noch Kolonie'n
Ueberseits wohnt — Wallera!
Jetzt politisiert — Wallera!
Und der ganze Globus anreizt.

Wald an Kaplands unwirthbaren Strände
Wählt nun der Berliner seinen Sitz,
Denn so sandig wie im märkischen Sande
Wohnt sich's auch bei Dntel Lüderitz.
Dort wo die Kaiserin — Wallera!
Jetzt vereinigt sehn — Wallera!
Wird man bald die schönsten Häuser sehn.

* (Die Pariser Föhnenaffäre) hat in Kam-
nastadt ein trauriges Nachspiel gehabt. Am Sonntag den
20. v. M. unterließen sich im Garten des Hotel Hermann
in Kammastadt mehrere junge Leute in französischer Sprache
über die bekannten Vorgänge in Paris am 14. Juli.
Einer derselben billigte und rühmte das Vergehen der
deutschen Fahne und die übrigen waren derselben Meinung.
Herr Hummel, welcher an einem Nebenstische saß, trat auf
den Sprecher zu und machte ihn auf das Ungehörige
solcher Aeußerungen an einem öffentlichen Orte aufmerksam.
Der andere entgegnete grob und schimpfte in roher Weise,
dodoch Herr Hummel ihm eine Ohrfeige verleierte. Darauf
schlug der andere Herrn Hummel mit einem Stock über
den Kopf. Den Wirthwart, der entstann, benutzten die
jungen Leute, um sich davon zu machen. Herrn Hummel
aber kostete die Kopfnahme das Leben; er starb an der

Wundrose. Die Verletzung an sich war keine lebensgeföh-
liche. Der Fehler kennt man bis jetzt nicht; die gericht-
liche Vernehmung der Angehörigen des Verstorbenen ist
eingeleitet.

* (Deutsche Moskerei-Ausstellung in München.)
Das Zustandekommen der Ausstellung kann manmehr als
gesöhigt betrachtet werden. Die technischen Vorbereitungen
sind bereits im Gange. Zwar endet der Anmelde-
termin für die Teilnehmer an der Ausstellung erst mit
Anfang n. M., aber bis jetzt sind die Anmeldungen schon
so zahlreich erfolgt, daß die Hoffnung begründet erscheint,
das Unternehmen werde sich in jeder Hinsicht zu einem
großartigen gestalten. Es ist eine zehnjährige Dauer der
Ausstellung, vom 2. bis 12. Octbr., in Aussicht genommen.

Garten-Arbeitskalender.

August.
Obstgarten. — Obstere zu sammeln. Deulation
fortzusetzen. Unkrahst gepflanzte Bäume um den Stamm
herum zu begheden, auch von wilden Bäumen zu reinigen,
bismweilen Wunden zu gießen. An alten Bäumen Ränder
und Wurzelansatz zu begheden, an Neupflanzen und
Spalieren Äste auszubrechen, die ihrer Stellung nach
eine spätere Störung der Form zur Folge haben würden,
und die Triebe nachzubinden. In Mitte des Monats auch
ältere Obstbäume und zwar mit verghederer, halb mit
Wasser vermischter Jauche zu gießen. Auspflanzn. Fort-
gelehste Deulation der Bäumen, Apfelföhren und Birnföhren,
sowie feiner Gehölze, wie die Varietäten des Weißthorns,
des bunten Negundo-Ahorns, der Springe u. s. w. Von
Mitte dieses Monats bis Mitte September Nachschöner
zu pflanzen.

Gemüsegarten. — Kürbisgewächse aufzunehmen.
Cellerie zu begheden. Abgeräumte Beete zu graben. Ende
des Monats noch frühen Kopfkohl zu säen und in abge-
tragene Mistbeete zu pflanzen. Auf etwas spätige Beete
frühe Kohlkraut oder Art für die Pflanzung im Früh-
jahr zu säen. Zur Nachschuß ausgewählte Melonen,
Gurken und Kürbisse, nachdem sie vollreif geworden, ab-
zunehmen und zur Nachreife auf einer sonnigen, luftigen
Stelle aufzubewahren, bis die Samen gewonnen werden
können. Nach Mitte des Monats frühe Carotten für den
ersten Frühjahrsconsum in's Land zu säen, zu verziehen
und nach dem ersten schwachen Froste mit etwas Sand
zu decken. Auf abgeräumte Beete Speiseröhren zu säen.
Erdbereete anzulegen. Im Himbeeren die abgerenteten
Fruchtstöhren abzuschneiden, die Sommerreife anzubinden,
die Stöde auch mit Compost zu bängen. Allen Bäumen
anzulegen. Ende August Herbstböhren zu säen, Winterfaat
und Endivien zu pflanzen.

Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Bei der am 30. Juli fortgesetzten Ziehung der 4.
Klasse 170. Königl. Preussischen Klassenlotterie fielen
folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern:
75 000 Mk. auf Nr. 26698.
30 000 Mk. auf Nr. 24241.
15 000 Mk. auf Nr. 739 8030 73396.
6000 Mk. auf Nr. 31649 40527 76143.
3000 Mk. auf Nr. 663 933 3279 3416 3762 6605
6072 7680 8567 10310 13131 14028 28110 29112 29503
30617 31764 33641 36301 36831 38010 38291 39924
40769 45676 45957 47897 56268 59680 64579 64653
65693 67013 68717 74169 74223 76380 76943 78883
79418 81703 81925 82146 83480 87952 89161 89226
89917 93134 93370 94599.

Ziehung am 31. Juli.

300 000 Mk. auf Nr. 78183.
150 000 Mk. auf Nr. 16577.
120 000 Mk. auf Nr. 44476.
80 000 Mk. auf Nr. 22879 52666.
15 000 Mk. auf Nr. 36701.
6000 Mk. auf Nr. 9377 12545 56 57.
3000 Mk. auf Nr. 2483 5446 5971 6342 10997
11409 13227 14612 14965 14497 19868 23570 23828
25694 26245 27864 30827 31011 42954 43829 43918
44378 47349 49488 61547 66370 68727 68721 62938
64546 67959 68223 71650 72380 75495 77080 79927
81956 84580 87933 89488.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Heute Mittag 1/2 12 Uhr verstarb nach langen schweren
Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Christiane Bretschneider,
welches hiermit allen Freunden und Bekannten mit der
Bitte um stille Theilnahme anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 1. August 1884.

Acten-Verkauf.

Am 6. August d. J., von vormitt. 10 Uhr ab,
werden auf hiesigem Rathhause, 3 Treppen hoch, circa
60 Centner Actenpapier öffentlich meistbietend veräußert.
Merseburg, den 22. Juli 1884.
Horn, Gerichtsschreiber-Amtsantwarter.

6 Stück dauerhafte Rohrströhle

Märkerstraße 10, im Hofe.
Vergangenen Donnerstag Nachmittag ist auf dem
Bege von Merseburg durchs lange Feld nach Mädeln ein
schwarzes, mit blauem Atlas geföhirtes Leder-Porte-
monnaie mit ungefährem Inhalt von 450 Mark verloren
gegangen. Der ehrliche Finder desselben erhält ange-
messene Belohnung.
Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:

Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N 151.

Sonnabend den 2. August.

1884.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition eingekauft genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Zur Wahlbewegung schreibt die „Lib. Korr.“: In den Kreisen der liberalen Wähler wird, wie uns von den verschiedensten Seiten mitgeteilt wird, lebhafteste Klage darüber geführt, daß bei den Vorberathungen über die beabsichtigte Reichstagswahl an vielen Orten ein sehr empfindlicher Mangel an geeigneten Kandidaten sich geltend macht. Sehr oft weigern sich gerade diejenigen Männer, welche in ihren Wahlkreisen eine besondere Vertrauensstellung haben, eine Kandidatur anzunehmen und verringern dadurch die Chancen einer liberalen Wahl. Leider haben auch einige der bisherigen Abgeordneten bestimmte erklärt, ein Mandat nicht wieder anzunehmen zu wollen. Die konservative Partei hat unter solchem Kandidatenmangel nicht zu leiden, findet sich kein sonstiger Kandidat, so wird ein Beamter aufgestellt, und für einen solchen läßt sich's nachher bequem unter Unterhänzung des ganzen großen Apparates arbeiten. In den letzten Tagen sind aus verschiedenen Wahlkreisen Berichte über Aufstellung von Verwaltungsbearbeitern als Kandidaten hierher gekommen. Es scheint, als wenn das bei den preussischen Landtagswahlen gegebene Beispiel auch bei den Reichstagswahlen Nachahmung finden und als wenn es von den Konservativen für ein normales Verhalten angesehen wird, wenn die Vertretung des Volks durch möglichst viele Landräthe, Ministerialräthe, Regierungspräsidenten u. s. w. gebildet wird.

Die Anregung der Frage der englischen Sanitätsvorrichtungen in Aegypten durch den deutschen Vertreter auf der Konferenz wird als ein Anzeichen mehr dafür angesehen, daß das resultatlose Auseinandergehen derselben nahe bevorstehe. Es wird angenommen, daß Graf Münster die Bergeltlichkeit der deutschen Versuche, betreffs jener Vorrichtungen eine Verbesserung von der englischen Regierung zu erlangen, jetzt durch formelle Einbringung des deutschen Antrags auf der Konferenz konstatirt hat, weil die Möglichkeit dafür nach einigen Tagen nicht mehr vorhanden sein würde. Es scheint, daß der Versuch, ein ägyptisches Budget auf ein oder zwei Jahre in Ermangelung einer definitiven Einigung festzustellen, ein Versuch, welcher anfangs englischerseits unterstützt, wenn nicht sogar angeregt worden war, unterher in englischen Regierungskreisen selbst auf Bedenken stieß; auf einen Erfolg desselben wird nicht mehr gerechnet.

Nach einer Mittheilung der offiziellen „Agence Havas“ lief am 1. d. M. die Frist ab, welche der chinesischen Regierung von der französischen zur Beantwortung der Note anlässlich der Vorgänge von Langfon gestellt worden ist. Inzwischen findet aber eine bemerkenswerthe Nachricht der „Times“ Bestätigung, daß der Vertrag von „Tientsin“ gar keine bestimmten An-

ordnungen hinsichtlich der Räumung von Tongking durch die chinesischen Truppen getroffen hat. Dem offiziellen „Temps“ wird in dieser Hinsicht gemeldet, daß die Daten für die Räumung von Tongking in der That nicht durch eine regelrechte Konvention festgesetzt worden sind. Sogleich nachdem die Unterzeichnung des Vertrages von Tientsin telegraphisch nach Paris gemeldet war, wies die französische Regierung ihren Bevollmächtigten an, mit Li-Hung-Tschang den Zeitpunkt für den Rückzug der chinesischen Truppen festzusetzen. Der Vicekönig wollte sich jedoch an kein bestimmtes Datum binden, erklärte vielmehr nur, daß er sein Möglichstes thun wolle, um die Räumung zu einer vernünftigen Epoche herbeizuführen. Hiernach würde der von Frankreich gegen die chinesische Regierung erhobene Vorwurf des Vertragsbruches einigermaßen an Gewicht verlieren. Der „Temps“ giebt denn auch der Hoffnung Ausdruck, daß der Konflikt alle Aussichten auf eine friedliche Lösung habe, zumal Frankreich ein ernstes Interesse daran habe, die Dinge nicht zu überhizen. — Die französische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag nach unerheblicher Debatte die Vorlage über die Revision der Verfassung mit 294 gegen 191 Stimmen nach den Beschlüssen des Senats an. Diejenigen Deputirten, welche Amendements zu der Revisionsvorlage gestellt hätten, zogen dieselben zurück unter dem Vorbehalte, sie im Kongresse wieder einzubringen.

Die kirchlichen Bestrebungen des neuen belgischen Ministeriums haben am Freitag eine treffende Illustration erhalten. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der Gemeinderath dieser Stadt gegen die Einführung eines neuen Kirchengesetzes eine Petition an den Reichstag eingereicht. In demselben wird die Nothwendigkeit der Aufhebung des Gesetzes bestritten, welches die Einführung eines neuen Kirchengesetzes in Belgien verbietet.

von dem Premier dieser Kolonie und Vorfigenden des Comités der australischen Kolonien, Herrn James Service, die telegraphische Nachricht erhalten, daß der gesetzgebende Rath von

Besaustralien die Beschlüsse der Konvention zu Gunsten der Annexion von Neu-Guinea und anderer Inseln angenommen hat. Der Rath hat auch den Erlaß einer Adresse an die Krone zu Gunsten der Bill, welche die australischen Kolonien ermächtigt, sich zu konföderiren, genehmigt. Vier der sieben australischen Kolonien haben nunmehr die von der Konvention von Sydney gefassten Beschlüsse gebilligt.

Die Pforte soll Angesichts des einmüthigen Widerstandes der Großmächte gegen ihre Absicht, die fremden Postämter in der Türkei zu schließen, bereits eingelenkt haben. Gleichzeitig mit dem Einspruch war ihr eröffnet worden, daß die Mächte nicht abgeneigt seien, in diplomatische Verhandlungen über die Frage einzutreten. Darauf einzugehen, ist die Pforte nunmehr anscheinend bereit und wird voraussichtlich Alles beim Alten bleiben.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erweist sich in Gastein fortgesetzt des besten Wohls und unternimmt täglich bei einigermaßen günstigem Wetter die gewohnten Spaziergänge auf der Kaiserpromenade.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Aktien-Gesetz und die Ernennung des Geh. Ober-Reg.-Rath v. d. Brinken und des Prof. Schwenninger zu außerordentlichen Mitgliedern des Reichs-Gründungsamts.

(Die Nord. Allg. Ztg.) äußert sich in ihrer neuesten Nr. an leitender Stelle über den „Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen“ und sie kann es nur mit dem Ausdruck der Verriedigung anerkennen, wenn endlich von den hervorragendsten Vertretern des Kaufmannsstandes der Anfang gemacht wird, das todt gebotene der Politik zu verlassen und in das lebendige, fruchtbare der wirtschaftlichen Interessen einzutreten.

(Nord-Deutscher Canal.) Wie wir hören sind die Pläne zu dem Projekt des Nord-Deutscherkanals, welcher die Nordsee mit dem Kieler Hafen verbindet und diesen selbst für die größten Panzerschiffe unserer Marine fahrbar machen soll, seit etwa 6 Wochen bis in die feinsten Details ausgearbeitet und kann jederzeit mit dem Bau begonnen werden, sobald der Reichstag die dazu nothwendigen Summen bewilligt haben wird. Eigenthümlicher Weise war es, wie wir erfahren, die Marine, welche in den Vorberathungen dem Projekte abhold war und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil das schmale Fahrwasser, welches vom Kieler Hafen in die offene See führt, der dort ankommenden Flotte nicht genug Raum gewähren würde, um im Kriegsfall bei etwaiger Blockade durch eine starke feindliche Escadre den zu einer Aktion erforderlichen Aufmarsch in Schlachtlinie zu bewerkstelligen. Diese Bedenken sollen jedoch durch unseres Kaisers Initiative nach besten persönlichen mit Generalfeldmarschall Graf Nolcke, General-Quartiermeister Graf Waldersee, den General-Inspektoren der Artillerie und der Festungen Generalleut. v. Boigts-Neß und General der Infanterie v. Diehler vorgenommenen

